

Eva Sextl
Lisa Neidlinger

Karl-von-Closen Gymnasium
Gerner Allee 1, 84307 Eggenfelden
<http://www.closen.de/>

Abiturrede 2014

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Verwandte und Freunde,
sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,
meine Damen und Herren,
und natürlich liebe Jahrgangsstufe!

Wie eigentlich jedes Jahr ist auch 2014 ein Jahr der Premieren, die USA gewinnt zum ersten Mal Gold im Eistanz bei olympischen Spielen, eine Frau mit Bart den ESC, Miroslav Klose wird WM-Rekordtorschütze und auch am KCV gibt es bei der Abiturrede noch etwas nie Dagewesenes. Es ist für gewöhnlich Tradition, dass der/die Jahrgangsstufenbeste/r die Rede alleine hält. Ich mache das nicht so, ich habe mir Unterstützung geholt von Lisa Neidlinger, Nummer 2 mit 1,0. Grund hierfür ist schlichtweg die zu knapp bemessene Zeit für die Vorbereitung und die Tatsache, dass auch mein Tag nur 24 Stunden hat. Deshalb danke ich dir Lisa, ich freue mich dich neben mir begrüßen zu dürfen.

Bleibt noch zu klären, worüber wir beide sprechen werden. Nur so viel: Wir haben unsere Rede überschrieben mit einem Zitat des frz. Schriftstellers und Abenteurers André Malraux: „Wer in der Zukunft lesen will, muss in der Vergangenheit blättern“.

Gegenwärtig, also gemäß den im Deutschunterricht erfahrenen grammatikalischen Feinheiten irgendwie auch zwischen Vergangenheit und Zukunft, stehen wir also hier oben und blicken zunächst zurück: Zumindest unsere Eltern denken sich vermutlich, dass die Zeit wie im Flug vergeht. So lange ist das doch noch gar nicht her, dass wir an unserem ersten Schultag am Gymnasium da unten saßen...

Die erste Zeit am KvC war für viele von uns auf jeden Fall eine aufregende Zeit, denn diese Schule war doch ein bisschen anders als das was wir gewohnt waren.

Aus den verschiedenen Grundschulen wurden wir bunt zusammen gemischt und wir lebten uns dann doch recht schnell ein. Aber schon bald trennten sich unsere Wege wieder, denn bereits in diesem jungen Alter standen wir vor der scheinbar lebensentscheidenden Wahl: Französisch oder Latein? Bald kam ein weitere Abzweigung auf uns zu und die Frage war nun: Naturwissenschaften oder Sprachen? Nebenbei bemerkt waren nicht alle von uns im Nachhinein begeistert von ihrer Wahl – das mag unterschiedliche Gründe haben, die jeder für sich selbst entscheiden kann!

Wie dem auch sei, in der Unter- und Mittelstufe gab es neben dem gewöhnlichen Unterricht, viele Highlights an die wir (zum Großteil) gerne zurück denken:

- Wandertage – an denen in den seltensten Fällen gewandert wurde, was uns aber meistens ganz recht war, vor allem wenn Shoppen die Alternative war...
- zahlreichen Vorträgen & Vorführungen – von französischen Märchenerzählern über Poetry-Slammern bis zu weltbekannten Wissenschaftlern
- sowie natürlich die von uns immer kontrovers diskutierten Theateraufführungen am Theater an der Rott !!!

Außerdem waren da noch einige Schulfeste, Weihnachtbazure, Sportfeste, und diese Liste könnte dank zahlreicher engagierter Lehrer sicher noch lange weiter geführt werden.

Ganz besondere Erlebnisse unserer Schulzeit waren zudem unsere Klassenfahrten. Angefangen hat alles mit dem Skilager in Obertauern – wer erinnert sich noch an das Aufwärmen mit Karl nach welchem einer zünftigen Abfahrt wahrhaftig nichts mehr im Weg stand?

Dann erlitt der ein oder andere einen wahrhaftigen Kulturschock während der Austauschprogramme in der 9. Klasse. Doch in jedem Fall konnten wir in Amerika, Frankreich und Ungarn sehr wertvolle Erfahrungen machen.

Bei der Berlinfahrt, lernten wir definitiv nicht nur unsere Hauptstadt, sondern auch die Schüler unserer Parallelklassen besser kennen. Eines ist außerdem sicher: auch die Lehrer hatten viel Spaß in Berlin.

Wo wir gerade bei den Fahrten sind, müssen natürlich auch unsere Reisen nach Barcelona, London und Rom erwähnt werden. Über die Königin der Fahrten gibt es immer noch Diskussionen – alle die nicht dabei waren können sich mit Hilfe der Abizeitung selbst eine Meinung bilden.

Da du gerade die Berlinfahrt: erwähnt hast: Am Ende der 10. schwebte sich schon das Schreckensgespenst „Oberstufe“ über unseren Köpfen. Viele schlimme Geschichten hatte man gehört, Weniges war sicher. Doch am Ende können wir getrost in niederbayerischen Dialekt sagen: „So schlimm wars jetzt a wieder ned“.

Denn viele Eigenheiten der Oberstufe wurden bald zu unserem Vorteil.

Die größte Umstellung war sicherlich die Auflösung der fünf festen Klassen. An ihre Stelle traten Kurse in allen Fächern. Und man muss sagen, unser Jahrgang wuchs zusammen, wir lernten Leute kennen, welche wir vorher nur vom Sehen her kannten und man fand schnell Anschluss, auch wenn nicht die beste Freundin mit einem im Kurs war.

Ein weiterer Aspekt, welcher uns allen denke ich sehr gefiel, waren die Freistunden, welche bei manchen üppiger ausfielen als bei anderen. Diese wurden meist sehr effektiv für die Erweiterung der Kartenspielkünste insbesondere beim Schafkopf verwendet. So manch andere Freistunde erwies sich als Glücksfall, sodass man nicht ganz unvorbereitet in die nächste Stunde kam.

Ein Aspekt welcher definitiv auch zur Oberstufe gehört, nicht nur an unserem Gymnasium ist der exponentielle Anstieg der feiern in diversen Etablissements in der näheren Umgebung. Besonderes Highlight waren hierbei natürlich die Seminararbeitsparty. Welche Dinge hier am Morgen nach der Feier in der Schule vorfielen, können wir hier leider nicht sagen. Aber dass eine unserer Fachlehrkräfte ihrem Kurs ein Bild von schlafenden Schülern zeigt und meint „Wieso muss ich hier noch an euch denken?“ illustriert die Situation recht gut. Auch die Tatsache, dass wir nicht eine Seminararbeitsparty hatten, sondern noch zwei weitere Neuauflagen, zeigt von der Ausdauerfähigkeit beim Feiern. Beweisfotos gibt's wiederum in der Abizeitung.

Von den schönen Seiten der Oberstufe zu den etwas weniger schönen, welche wir hier auch nicht verschweigen wollen. Der bayernweite Abiturjahrgang 2014 wurde erwählt nicht nur die normalen Pflichtklausuren in der 12. Klasse zu schreiben, sondern zusätzlich noch sog. Übungsklausuren in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. Geplant war, dass diese entweder als kleiner Leistungsnachweis (sprich wie eine Ex bzw. eine mündliche Unterrichtsbeitragsnote) oder wie eine richtige Klausur gewertet werden. Diese sollten uns helfen mit den neuen länderübergreifenden Abituraufgaben zurecht zu kommen. Leider war es vom Ministerium wieder eine eigentlich gut gemeinte Sache, welche am Ende nach hinten losging und zu bayernweiten Protesten führte.

Da Deutsch wenige Wochen nach den Sommerferien geschrieben wurde, kollidierte diese Klausur zwar nicht mit weiteren Pflichtklausuren, doch mussten unsere Deutschlehrer wochenlang Zeit in die Vorbereitung investieren in ein Aufgabenformat, welches letztlich nur von einem Bruchteil der Schüler im Abitur genommen wurde.

Die Mathematik Klausur bzw. die Englischklausur war hingegen mitten im Oktober bzw. Dezember gelegen, sodass bei fast allen der ohnehin schon enge Klausurenplan noch enger wurde.

Besonders ärgerlich war, dass das KM uns erst im Januar freistellte, ob diese Klausuren gewertet werden oder nicht. An sich eine gute Sache, da vielen schlechte Noten erspart blieben, doch es gab eine Sache, die in den Nachrichten kein Echo fand: viele Deutschlehrer verließen sich darauf, dass dieses Probeabitur zählt, auch nur als mündliche Note – so konnten viele Schüler, welche ihre Note gerne gestrichen hätten, dies nicht tun, da sonst die Mindestanforderung von zwei kleinen Leistungsnachweisen pro Semester nicht mehr erfüllt würde.

Abhilfe schafft ein Test über die gesamten Inhalte des Semesters 12/1, welche die Probeklausur ersetzt. Zusammenfassend muss man sagen: die Übungsklausuren verschafften uns zwar einen Einblick wie ein Teil der Abiturprüfungen abläuft, aber letztendlich brachten sie mehr Ärger als Nutzen.

Nichtsdestotrotz erhielten wir nach zwei Jahren intensiver Vorbereitung mehr als genügend Einblick in das, was schließlich plötzlich da war: Das ABITUR!

Zunächst war die Prüfung in Deutsch an der Reihe und hielt gleich eine Überraschung bereit: Alle die auf ein expressionistisches Gedicht gehofft hatten wurden leider enttäuscht. Beim dritten Abifach machte jeder so seine eigenen Erfahrungen und wir erfuhren beispielsweise was ein Teppichdesigner zu Autohupen zu sagen hat.

Zu guter Letzt folgte noch die Matheprüfung und an dieser Stelle unser herzliches Beileid für die uns nachfolgenden Jahrgänge. Wir durften uns dieses Jahr nämlich noch aussuchen ob wir unser Abi lieber mit oder ohne Hilfsmittel schreiben wollen. Doch auf den Taschenrechner wollten die allermeisten von uns nicht verzichten und deswegen: viel Glück liebe Q11 beim Kopfrechnen!

Die schriftlichen Prüfungen waren schließlich überstanden, was wir nicht zuletzt auch unseren Freßpaketen zu verdanken hatten. Falls eine Katastrophe eingetreten wäre, hätten wir sicher einige Tage überlebt...

Auch die Kolloquien haben wir geschafft, manchen gefiel diese, bis dahin ungewohnte Art der Prüfung, so gut, dass sie gleich noch einmal bei der Nachprüfung ihr Können zeigten.

Und jetzt nach dem Abitur? Alles vorbei?

Jahrelang viel zu früh aufgestanden, jahrelang gelernt, über einhundert Hefte vollgekritzelt, hunderte Noten kassiert. Und dann ist plötzlich alles aus? Die Welt nach dem Ende der Schulzeit dreht sich nicht mehr im 45-Minuten-Takt, kein Gong läutet mehr den freien Nachmittag ein. Jetzt wartet die Freiheit und eine große Menge Zukunft, die es zu füllen gilt.

Jeder wird einen anderen Weg gehen: Viele zieht es an die Uni, manche werden ein duales Studium absolvieren, andere eine Ausbildung, ein Teil ist unentschlossen und wird zuerst ein FSJ einlegen oder einfach nur sandln (schwaches Verb, bayrisch, österreichisch umgangssprachlich für träge sein, vagabundieren) eine kleine Wortklärung für alle die nicht mit den Eigenheiten der niederbayerischen Gymnasiastensprache vertraut ist.

Aber eins wissen wir sicher. Auf das Klassentreffen in 15 Jahren freuen wir uns und wir werden erstaunt sein, was aus uns geworden ist.

Doch all dies hätten wir nicht ohne manche Menschen geschafft, die heute hier sind. Sie ahnen es, jetzt folgt der Teil in dem wir uns bedanken möchten. Zunächst möchte ich sie allerdings noch um etwas bitten: Klatschen sie bitte erst, wenn Eva Ihnen das Zeichen dafür gibt, denn wir wollen ja heute noch unsere Zeugnisse entgegen nehmen!

Zunächst ein mal ein herzlicher Dank an unsere Lehrer, die uns in all den Jahren viel beigebracht haben und zwar nicht nur den Schulstoff. An dieser Stelle möchten wir uns auch bei unserem Oberstufenkoordinator bedanken, der zwar immer an unsere Selbstständigkeit appellierte, aber im Zweifelsfall stets bereit war durch das Schulhaus zu laufen, um jemanden an eine Abgabefrist zu erinnern.

Dankbar sind wir auch für alle anderen die das Karl-von-Closen-Gymnasium am laufen halten:

- Unsere Schulleitung, die immer ein offenes Ohr für uns Schüler hatte.
- Die Damen im Sekretariat, die uns immer mit Rat und Tat zur Seite standen.
- Frau Damböck, die in den letzten zwei Jahren viel Arbeit mit uns hatte
- Unser Hausmeisterehepaar, das dafür sorgte, dass wir nicht verhungern mussten in den 8 Jahren
- Die Reinigungskräfte unserer Schule, die zu oft die Stühle selbst hoch stellen mussten (Entschuldigung dafür)

Und nicht zuletzt verdanken wir natürlich auch Ihnen, liebe Eltern, das ein oder andere. Danke für all die Unterstützung!

Klatschen

Bei jemandem müssen wir auch unbedingt noch „Danke“ sagen: Denn nicht umsonst ist unser Abimotto WhatsAbi:

Ohne Google, Wikipedia, Facebook, WhatsApp und Co. wäre unsere Schulzeit für uns deutlich schwerer zu meistern gewesen. Viele Referate oder Aktionen wären ohne das Internet wohl mühsamer gewesen!

Das war in der Vergangenheit so und wird auch bei zukünftigen
Schülergenerationen so bleiben!

Herzlichen Dank!!!